

Exzerpieren

Der Traum von Troja

Die meisten Kinder hören irgend wann etwas von der Sage vom Kampf um Troja, vielen Erwachsenen fällt beim Stichwort „Troja“ sofort das trojanische Pferd ein, und sogar in das Computerzeitalter hat Troja Einzug gehalten – nennt man doch ein eingeschleustes Programm, das heimlich einen PC ausspioniert, „Trojaner“ nach eben diesem Pferd.

- 5 Weshalb ist gerade diese Geschichte über Jahrtausende so faszinierend? Es gab viele Kriege in der Geschichte der Menschheit, Kriegslisten, zerstörte Städte und untergegangene Kulturen. Aber Troja ist etwas Besonderes. Homer, der große Dichter der griechischen Antike, verewigte in seinen Epen „Ilias“ und „Odyssee“ den Kampf um Troja, und seit 2800 Jahren hat diese Stadt Künstler und Wissenschaftler fasziniert.
- 10 In der Neuzeit war man der Ansicht, es habe Troja nie gegeben und Homer habe nur eine bekannte und weit verbreitete Sage seiner Zeit genial erzählt, bis der Kaufmann Heinrich Schliemann sich seinen Lebenstraum erfüllt und in der Türkei (im heutigen Bezirk Canakkale) mit den Büchern Homers im Gepäck auf die Suche nach Troja ging. Er traf einen englischen Diplomaten, der dieselbe Idee verfolgte und auf einem Hügel in Hisarlik gegraben hatte – erfolglos! Schliemann nutzte das Wissen des Mannes und sein eigenes
- 15 großes Vermögen, um an dieser Stelle weiter zu graben, zwei Jahre lang. 1873, als auch er aufgeben wollte, stieß er auf einen kupfern schimmernden Gegenstand. Er grub zusammen mit seiner Frau weiter, und sie entdeckten einen Goldschatz, den „Schatz des Priamos“. Die Sensation war perfekt, Schliemann ließ sich als Entdecker Trojas feiern, auch wenn er nach etwas mehr als fünfzehn Jahren erkennen musste, dass der Schatz nicht aus Troja stammen konnte, sondern wesentlich älter war. Auf dem Hügel fand man 13 Städte,
- 20 die über 4500 Jahre übereinander gebaut worden waren. Schliemann war kein Fachmann und hatte bei seinen Ausgrabungen auch viele historische Spuren zerstört, aber es war ihm immerhin gelungen, Wissenschaftler dazu zu bringen, dass sie das historische Troja suchten.
- Schliemann hatte einen 40 Meter langen, 20 Meter breiten und 17 Meter tiefen Kanal in den Hügel gegraben, moderne Archäologen arbeiten viel vorsichtiger, nicht nur mit Schaufel und Spitzhacke, sondern
- 25 auch mit Löffel und Pinsel. Besondere Verdienste um die Ausgrabungen in Hisarlik haben Tübinger Archäologen, Manfred Korfmann leitete viele Jahre die Ausgrabungen und wurde inzwischen abgelöst von Ernst Pernicka. Ihm und seinen Mitarbeiter ist 2008, kurz vor der offiziellen Beendigung der Grabungen, der sensationelle Nachweis gelungen, dass Troja viel größer war als angenommen, zwei Hektar Burgfläche waren von 35 Hektar Unterstadt umgeben. Pernicka geht davon aus, dass der Burghügel zu 98 Prozent
- 30 erforscht ist, aber die Unterstadt zu 98 Prozent nicht.
- Seit 1998 ist die Ausgrabungsstätte Weltkulturerbe und wird von rund 500 000 Menschen im Jahr besucht, das trojanische Pferd aus dem Film, den Wolfgang Petersen 2004 gedreht hat, steht inzwischen als Publikumsattraktion vor Ort. Ernst Pernicka hofft auf den Bau eines Trojamuseums und einer Forschungsstation, damit die Grabungen weitergehen können – an einem Ort voller Mythen.

1 Exzerpiere den Text. Arbeite dazu in dem Raster.

Quellenangabe:

(Titel, Autor, Fundstelle, Erscheinungsjahr oder Datum bei Internetquellen)

Thema:

[illegible]

Kommentar:
(für welchen Zweck geeignet, welche Fragen bleiben offen ...)
